

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 18 (1955-1956)
Heft: 1 [i.e. 2]

Rubrik: Zyt- und Lääbeslauf
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zyt- und Lääbeslauf

Sprüch

(Us em «Spruchbüechli», Zwingli-Verlag, Züri)

De muesches sälber gspüüre,
wos mit der use wott!
Wänt uf die andere losischt,
so weischt nüd hüsch, nüd hott.
Fröög nu dys eige Gwüsse,
das weiss am beschte Bscheid,
es häd na nie nüüd anders
als eister d Woret gseid!

Tänk nüd, ales seyg vergäabe,
ales rede nützi nüüd,
es ischt grad wie mit de Rääbe,
wäns emaal kä Trube gid!
Wyter schaffe, nüd verzwyfle,
ales chund emaal zum blüe,
mängsmaal früener, mängsmaal spööter —
umesuscht ischt d Liebi nie!

Der Eint fahrt mit der Guutsche,
der Ander, dä gaad z Fuess,
zletscht trääfets wider zäme,
wo jede dure mues.
Ob gloffen oder gfahre,
deet chömed all verby,
und under säbem Töörl
wiird jede wider chly!

Von une häär gseed s Lääbe gchruutig uus,
en Huufe Fäde lauffed chrüüz und quäär,
Wie wänn kei Oornig, kä Vernumpft drin
wäär.

Von oben abe wiirds scho anderscht sy:
e chunschtrychs Gwäab — en Reige —
Harmony!

Lueg nüd nach rächts und nüd nach
linggs,
los nu uf d Stimm im eigne Häärz,
Si füert di uf em rächte Wääg,
und giengs dur Müesaal, Noot und
Schmäärz!

Chascht gaa, woxy dassd witt,
de nimscht dyn Schatte mit!

Wänns der schlächt gaad,
so legg di aa
und fröög bin aarme Lüüte naa,
dänn triffschd gwüss na en
Äärmeren aa!

En trüebe Spiegel spieglet ales trüeb:
er nimt der Wält de Glanz grad wien en
Dieb!

Vo jedem Blüemli chasches lehre:
Freud machen und de Schöpfer ehre!

Trääne tröchne, so vill dassd chascht,
dänn bischt zäntumen en wäärde Gascht!

Nüd ales wichtig nää,
suscht häschd kä Platz fürs Wichtig meh!

Wänt wottscht e rüebigs Alter haa,
muescht föifi chöne graad sy laa!

Nüd mit em Chopf dur d Wand duur räne,
aber e Meinig haa — Farb bikäne!

D Stäärne chascht nüd erlange,
aber de Glanz uuffange!

S Glück laad si uf kän Handel y,
wänns em nüd gfallt, so lauffts verby.

Gang graadus und lueg nüd ume,
dänn seid s Glück: «Lauff zue, i chume!»

Wänt nüd chascht e Lüüchte sy,
bis e chlyses Liecht!
Männgge, wo d Sunn nüd vertreid,
häd a somene Liechtli Freud,
s tunkt en heiter gnuag!

D Adväntslichtli

(Us em «Fäschtbüechli»)

*Mer zünded hüt s eerscht Liechtli aa —
Vier Wuche na, ischt d Wienacht daa!
Drum mues ä s Stübli heiter sy —
es ischt vom Wienachtsstäärn en Schy!
Dä trybt die bööse Geischer uus
und wäärm is s Häärz und wäärm is s Huus.
Dänn gids kä Zangg meh und kä Stryt,
Me gspüürts, das ischt die heilig Zyt!*

*

*Hüt zünded mer s zweit Liechtli aa,
s Chrischtchindli möchts gäärn heiter haa.
Me märkt, wies imer näächer chund,
es wohlet eim vo Stund zu Stund.
In alen Auge lyd en Schy,
das Liecht, das mues vom Himel sy!*

*

*Hüt zünded mer s dritt Liechtli aa,
d Freud mues me neimen uselaa.
S wird eister schööner uf der Wält,
s glänzt ales: d Strasse, d Hüüser, s Fäld.
Im Gang gschmöckt me scho s Tanechrys,
und mängsmaal flüschterets ganz lys.
En Ängel, meint me, göng durs Huus,
es ischt so fyrli s Doorf duruus!*

*Hüt zünded mer s viert Liechtli aa,
und nachäär staad dänn s Bäumli daa!
S wienächtelet efang zäntume,
s Chrischtchindli winkt im Traum: I chume!
Vor Freud wott eim schier s Häärz verspringe,
und i der Hööchi ghöört mes singe.
S müend d Ängeli im Himel sy,
sie üebed d Wienachtslieder y.*

S Wienachtsglöggli

*So fyn wie s Wienachtsglöggli
töönt suscht käs Glöggli meh,
es Ängeli vom Himel
häd em sys Stimli ggää.*

Wienacht

*Wänns na so chalt und tunkel ischt,
uf eimaal chund e Nacht,
wos heiter wird grad wien am Taag,
es ischt e wahri Pracht!
Am Himel staad de Wienachtsstäärn,
dä zündt i jedes Huus
und löscht im Häärz die bööse Wüntsch
und böös Gedanken uus.*

Naa der Wienacht

*Langsam verlösched d Cheerzli,
und bald ischt s Fäscht verby,
nu d Freudeliechtli gänd na
im Häärz en heitere Schy.
Die sötted nüd verlösche
bis d Wienacht wider chund,
dänn gäbs au ohni Bäumli
s ganz Jahr kä trüebi Stund.*